

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 21. März.

### Inland.

Berlin den 19. März. Des Königs Majestät haben dem beim Finanz-Ministerium angestellten Geheimen Kanzlei-Direktor Siebick den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

### Ausland.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 12. März. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Nachrichten über die Expedition nach Chiwa: „Der General-Adjutant Perowskij berichtet vom 30. Januar (11. Februar) über die Ankunft des Detaschements in der Befestigung Uk-Bulak bis Ust-Jurt. Bald nach dem Ausrücken aus der Befestigung an der Emba legten die strenge Kälte, welche mit der größten Heftigkeit fortwährte, die starken Steppens-Stürme mit Schneegestöber, und insbesondere der außerordentlich tiefe Schnee, in welchem die Kameele, kaum fortkommend, unter ihrer Last sehr entkräftet wurden, dem Marsche des Detaschements große Hindernisse in den Weg. Nach eingezogenen Nachrichten standen eben solche und an einigen Stellen noch größere Hindernisse dem Detaschement bei Ust-Jurt bevor wegen der ungeheuren dort aufgehäuften Schneemassen. Unter diesen Umständen hätte ein weiteres Vorrücken des Detaschements dasselbe der Gefahr ausgesetzt, den größten Theil der Kameele aus Entkräftung zu verlieren und des einzigen Mittels zur Fortschaffung seiner schweren Bagage beraubt zu werden. Deshalb entschloß sich der General-Adjutant Perowskij, gemäß der ihm

vorläufig für einen solchen Fall ertheilten Vollmacht, sein Detaschement bei der Befestigung an der Emba, bei den auf diesem Punkte befindlichen Vorräthen, zu konzentriren. Hier wird er den Eintritt einer günstigeren Witterung zur Erreichung des beabsichtigten Zieles abwarten. — Die ungewöhnlichen Beschwerden des Marsches nach Uk-Bulak haben keinen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der Truppen gehabt, die überhaupt befriedigend ist. — Nach dem unbedeutenden Scharmüzel mit einem Reiter-Trupp von Chiwaern, welches aus den früher mitgetheilten Nachrichten bekannt ist, hat sich der Feind nirgends gezeigt, und dem Detaschement sind sogar keine Gerüchte über denselben zugekommen.

Der General-Major, Graf Tolstoi, Militair-Gouverneur und zugleich mit der Civil-Verwaltung von Odessa beauftragt, hat seinen Abschied erhalten.

Vorgestern früh hatten wir hier wieder eine Kälte von 20 Grad R., nachdem es während der sogenannten Butterwoche den Anschein gehabt, als ob wir schon Frühjahr bekommen würden.

Im Gouvernement Orenburg sind in den beiden Monaten Mai und Juni 1838 acht neue Goldsand-Lager aufgefunden worden.

Warschau den 13. März. Cockerill, der bekannte Belgische Fabrik-Inhaber, hat durch seine mehrwöchentliche Anwesenheit allhier die kühnsten Pläne und Unternehmungen hervorgerufen. Es ist bekannt, daß er seine Fabrik-Anlagen in Seraing verkauft hat. Dafür übernimmt er nun die Eisengießerei der Polnischen Bank in Warschau und wird dadurch im Stande seyn, in den Oesterreichischen Staaten seine Fabrikarbeiten billiger umzusetzen, da



ihm hier in Polen das Rotheisen, wie die Arbeiter, zu viel billigern Preisen zu Diensten stehen. Zur Verbindung mit Oesterreich ist ihm aber die Eisenbahn nach Krakau durchaus nothwendig, welche früher wohl oft genug besprochen war, jetzt aber zur Ausführung kommen soll. Eine Eisenbahn von Warschau nach dem Baltischen Meere soll demnächst begonnen, und so dem Asiatischen Handel ein anderer Weg gegeben, Preußen aber von seiner Ostsee gänzlich isolirt werden: Unternehmungen, die ganz fabelhaft klingen, von denen aber so ernst geredet wird, daß man an dem Vorhandenseyn irgend eines Hindernisses beinahe irre wird. Ein viel leichteres, aber dennoch immer wieder bedeutendes Projekt, ist die Errichtung einer Kettenbrücke über die Weichsel in Warschau, die, 40 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstande geführt, allen Fluthen und allen Eisgängen, welche jährlich mehrere Male die Verbindung hemmen, trohzen soll. — Der Finanzpächter Epstein mit mehreren seiner Glaubensgenossen hat vom neuen Jahre ab die Zölle wiederum an die Regierung abgetreten; das Land ist aber die letzten Zeiten hindurch so reich mit Materialien aller Art versehen worden, daß in den ersten Jahren beinahe an keine Einfuhr zu denken ist, so daß die jetzige Verwaltung wohl schlechte Geschäfte machen und wahrscheinlich den frühern Verwaltern die Sache abermal abtreten wird. (V. Allg. Z.)

### Frankreich.

Paris den 14. März. Der gestrige Artikel des Constitutionnel scheint keinen Anhang bei der konservativen Partei gefunden zu haben. Im Gegentheil, die Sprache ihrer Journale wird täglich heftiger, und man hat jetzt sogar vergessen, daß man Herrn Thiers Zeit lassen wolle, sich den Beifall der 21 durch seine Handlungen zu erwerben. Der größere Theil der konservativen Partei scheint fest entschlossen, Herrn Thiers die geheimen Fonds zu verweigern, und wenn nicht noch bis zum Tage der Erörterungen Spaltungen eintreten, so halten Viele die Existenz der neuen Verwaltung für mehr als zweifelhaft. Man spricht sogar jetzt schon von Unterhandlungen, die wegen eines neuen Cabinets angeknüpft würden, und man behauptet, daß die Herrn Molé und Dupin sich im Geheimen damit beschäftigten, ein Ministerium zusammenzubringen, welches das vom 1. März sogleich ersetzen könne.

Das Journal des Débats erklärt sich ermächtigt, dem von mehreren Journalen verbreiteten Gerüchte, daß der Herzog von Broglie in Begriff stehe sich wieder zu verheirathen, und daß er es deshalb abgelehnt habe, an der Leitung der öffentlichen Geschäfte Theil zu nehmen, zu widersprechen.

Die verlängerte Anwesenheit des Marschalls Soult in Paris scheint zu vielfachen Vermuthungen Anlaß zu geben. Man sagt unter Anderem,

der König habe ihn gebeten, seine Abreise um einen Monat zu verschieben, da, im Fall einer neuen ministeriellen Krisis seine Anwesenheit in Paris nothwendig seyn dürfte.

Einiges Aufsehen macht hier ein Artikel der Morning-Chronicle, worin nachgewiesen wird, daß Frankreich durch die Collectiv-Note vom Juli v. J. gebunden und daß es der Pforte nicht zu verargen sei, wenn sie sich lieber in die Arme Rußlands werfen, als in die Theilung ihres Reiches mit einem Vasallen willigen wolle. Herrn Thiers wird ins Gedächtniß gerufen, daß er selbst die Zweideutigkeit des vorigen Cabinets in der Orientalischen Frage nicht ganz abgeleugnet habe; er dürfe nicht hoffen, daß das Englische Ministerium seinen Entschluß modifiziren werde. Ob es für Frankreichs Interessen vortheilhaft sei, bei den Ansichten des letzten Cabinets zu beharren, läßt jenes Blatt dahingestellt; jedenfalls sei aber eine Cooperation mit den andern Mächten der Alternative einer Ersetzung der liberalen Allianz West-Europa's durch eine neue Quadrupel-Allianz vorzuziehen. Hierauf entgegnet der National, eine solche Verpflichtung bestehe gar nicht für Frankreich; vielmehr sei Admiral Roussin (jetzt freilich Marine-Minister) eben deshalb abberufen, weil er jene Note unterzeichnet habe: es gelte nicht allein den Bosporus gegen die Russen, sondern auch die Landenge von Suez gegen die Engländer zu vertheidigen.

Zwischen unserm Hofe und dem Neapolitanischen herrscht große Spannung. Zu den Familien-Verhältnissen, die durch den Aufenthalt des Herzogs von Bordeaux in Neapel noch verwickelter geworden, sind nun noch kommerzielle Differenzen, wegen der Abschaffung des Schwefel-Monopols, welches zu Gunsten einer Französischen Compagnie bewilligt war, hinzugekommen. Einstweilen bleibt der Herzog von Montebello hier, ohne sich an seinen Posten zu begeben; und der neue Votichafter beider Sizilien, Herzog von Serra-Capriola, ist ebenfalls noch in Neapel.

Ob der Herzog von Orleans an der großen Expedition gegen Abdel-Kader Theil nehmen wird, ist immer noch unbestimmt. Zwar hatte der Telegraph am 4. d. in Toulon den Befehl überbracht, zwei Dampfschiffe für ihn, den Herzog von Anjou und ihren Generalstab in Bereitschaft zu setzen; indeß meinen Viele, der Letztere allein solle sich seine Sporen im Feldzuge gegen die Araber verdienen.

### Spanien.

Madrid den 6. März. Die Regierung hat durch die Journale der Kapitalisten auffordern lassen, zur Bestreitung der Bedürfnisse des Krieges 13 Millionen Realen vorzustrecken. Man hat berechnet, daß die Armee Espartero's im Jahre 1839 dem Lande 780 Millionen Realen gekostet hat. Es steht zu hoffen, daß die Aufforderung der Regierung von



Erfolg sein wird, da die Hülfquellen des Landes unermeßlich sind und allein die Erzeugnisse des Ackerbaues seit einigen Jahren sich verdoppelt haben.

Das Ecco del Arragon meldet, daß 800 gefangene Christinos, die gegen eben so viele Karlisten ausgetauscht worden, im traurigsten Zustande von Castellon in Saragoßa angekommen seien. Demselben Blatte zufolge, war das Hauptquartier Espartero's am 3. März noch in Maicas, doch hatte die Armee sich in Bewegung gesetzt. Die erste Division befand sich in Muniesa, die zweite in Cortes, die dritte in Pelsou. Die schwere Artillerie war auf ihrem Wege nach Muniesa in Cortes angekommen. Das Gerücht von der Einnahme des Forts Aliaga durch die Christinos erhielt sich fortwährend.

Großbritannien und Irland.

London den 12. März. Die neuesten aus China hier eingegangenen Nachrichten haben die Consols an der hisigen Börse um  $\frac{1}{2}$  pCt. herabgedrückt. Die Times sagen: „Man weiß nunmehr, daß der General-Gouverneur von Indien im Namen der Britischen Regierung China den Krieg erklärt hat. Se. Herrlichkeit hat angezeigt, daß er zu 40,000 Tonnen Gehalt Transportschiffe nach China in Dienst nehmen wolle; 14,000 Mann Truppen sollen von Kalkutta, die übrigen von Madras und Bombay gestellt werden. Kalkutta ist zum Sammelplatz und Abgangs-Ort für die Expedition bestimmt. 7 Regimenter, die in der letzteren Präsidentschaft stehen, haben den Befehl erhalten, sich zur Einschiffung fertig zu machen, und die ganze Expedition soll aus 16,000 Mann bestehen. Ihre Bestimmung ist noch nicht bekannt, man glaubt aber, daß sie gegen Canton oder einen anderen Küstenpunkt gerichtet seyn wird, dessen man sich mit Gewalt bemächtigen und ihn so lange besetzt halten will, bis die Chinesische Regierung zur Vernunft gebracht ist. Ob noch weitere Unternehmungen, vielleicht gar gegen Peking selbst stattfinden werden, dies wird ohne Zweifel von dem Eindruck abhängen, den diese ersten Demonstrationen auf das himmlische Reich machen.“

Ueber die Bewegung der Indus-Armee melden die Times nach den letzten Berichten aus Ostindien Folgendes: „Unsere Armee hat auf ihrem siegreichen Rückmarsch durch Kabul auf die Nachricht von dem Vorrücken der Russen gegen Chiwa Halt gemacht und wird Gisni, Kolat nebst den anderen Eroberungen in Afghanistan besetzt halten. Der neue König von Lahore zeigt die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen die Briten. Lord Keane, der sich durch Krankheit genöthigt gesehen, das Kommando über unsere Truppen in Kabul niederzulegen, war nach Bombay zurückgekehrt.“

Zu der City geht man damit um, die Dampfboot-Communication mit Indien von England aus direkt nach Alexandrien über Gibraltar und Malta

in Gang zu bringen, um den Landweg über Marseille zu vermeiden und bei dieser Post-Verbindung ganz unabhängig von Frankreich zu werden. Es soll jeden Monat ein Dampfboot von London nach Alexandrien abgehen, und man glaubt, daß dasselbe die Fahrt dorthin in 15 und die Rückfahrt in 16 Tagen würde zurücklegen können. Auch will man die Dampfboot-Communication in Indien selbst noch weiter ausdehnen, nämlich von Bombay über Madras bis Kalkutta. Es soll dann aber Falmouth, statt Portsmouths, zum Abgangs- und Ankunfts-Hafen für diese Fahrten gemacht werden.

Gestern wurde Herrn Byng von seinen politischen Freunden zur Feier seines fünfzigjährigen Jubiläums als Parlaments-Mitglied für die Grafschaft Middlesex ein öffentliches Diner im Drurylane-Theater gegeben, welches zu diesem Zwecke glänzend erleuchtet und ausgeschmückt war.

Lord Durham's Befinden hat sich in den letzten Tagen gebessert; er ist von hier nach Richmond abgereist, um sich auf dem Lande vollständig zu erholen.

Nach dem Globe wäre es die Absicht des Herzogs von Wellington, in Berücksichtigung seines Gesundheits-Zustandes sich am Schlusse, der gegenwärtigen Parlaments-Session von dem öffentlichen Schauplatz zurückzuziehen.

Der Globe erklärt das Gerücht von einer bald zu erwartenden Parlaments-Auflösung für Unsin. Es sind dem Unterhause 34 Petitionen überreicht worden, die um die Freilassung der Sheriffs baten und zusammen 132,332 Unterschriften trugen. Der Sheriff Evans hat mit seiner Familie London verlassen, um seine Gesundheit wiederherzustellen, die durch die Haft im Unterhause sehr gelitten haben soll.

Belgien.

Brüssel den 13. März. Als in der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer die Debatten über die van der Smiffensche Angelegenheit wieder aufgenommen wurde, trug Herr Pirson darauf an, das Tadel's-Votum, das Herr Dumortier in Antrag gebracht, noch entschiedener abzufassen und folgendermaßen auszudrücken: „Das Ministerium hat die National-Ehre verlezt, indem es den General van der Smiffen in den Stammlisten der Armee wieder verzeichnete, obwohl ihn dabei in Nicht-Aktivität stellend.“ Die Debatten waren sehr lebhaft, wurden aber noch nicht beendigt.

Deutschland.

Leipzig den 15. März. Unsere Eisenbahn-Actien sind noch im Sinken begriffen, da sie neulichs zu 96 $\frac{3}{4}$  pCt. ausgeben worden. Ein Aufsatz im hiesigen Tageblatte weist nach, daß die Gesellschaft im vorigen Jahre 20,000 Rthl. weniger eingenommen habe, als sie zu den laufenden Kosten und Zinsen gebraucht. Die Dampfswagen-Fahrten auf der Leipzig-Dresdner Bahn beginnen mit heute



früh 6 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, was eben so passend in der Jahreszeit, als vortheilhaft für das Unternehmen ist. Im Herbst sieht man der Eröffnung der Magdeburger Eisenbahn entgegen.

### S c h w e i z.

Schweizer Blätter schreiben: „Am 5ten März hat der Große Rath von Bern mit 134 gegen 25 Stimmen, auf den Antrag der Polizei-Section, den sämtlichen Bernrtheilten der Reactions-Prozedur, die mit Petitionen eingekommen sind, Strafnachlass angeheihen lassen, nicht aber Kosten-Erlaß.

Die Revisions-Kommission von Appenzell außer Rhoden hat nach langem Streit über die Weiber beschlossen, daß bei Zeugen-Aussagen zwei weibliche Zeugen so viel gelten sollen, als ein männlicher.

Auffallend ist, wie an manchen Orten der Schweiz der Karneval viel munterer und toller gefeiert wird, als seit vielen Jahren, ja wie er hier und da wieder zum Vorschein kommt, wo er sonst aufgegeben war. Selbst Genf hatte seinen Masken-Aufzug.

Im Bürgerwald, welcher an 900 Fucharten enthält und der Stadt Freiberg gehört, befinden sich einige Gipsgruben, deren Ausbeute sehr ergiebig ist. Seit einiger Zeit blies ein unterirdischer starker Wind aus sehr schmalen, auf dem Boden befindlichen Rissen oder Spalten, in die kaum eine dicke Messerklinge gesteckt werden könnte. Am 26. Februar hielt ein Arbeiter ein brennendes Stück Holz, welches zur Sprengung eines Gipsblockes gedient hatte, vor eine dieser Spalten, um zu sehen, ob der herausströmende Wind es auslöschten möge: er rief dabei: „Nun, so blase denn!“ Sogleich entzündete sich die Luft über den Rissen, die sich ziemlich ausdehnte und bis jetzt in prächtig rother Flamme lodert, hin und her fahrend und Alles, was nahe gebracht wird, entzündend. Was diese Erscheinung sey, ist noch nicht ganz ausgemittelt. Wenn man die Flamme mit Wasser auslöscht, so entsteht und schwebt sie sogleich wieder auf anderen Rissen. Die Sache wird wohl amtlich durch Gelehrte untersucht werden.

### D e s t e r r e i c h.

Die letzten Berichte aus Konstantinopel erwähnen nichts von dem aus Alexandrien gemeldeten angeblichen Vorhaben Mehmed Ali's, die Türkische Flotte zurückgeben zu wollen; vielmehr wird in denselben die Versicherung wiederholt, der Vice-König sei fest entschlossen, die Großherrliche Flotte als Vormauer für Alexandrien zu gebrauchen, da nach seiner Ansicht eine Blokade dieser Stadt und der Küste unmöglich sey, ohne daß diese Flotte zuvor vernichtet würde. Im Allgemeinen lauten diese Briefe, gleich den früheren, ganz trostlos über den Verzug eines Arrangements zwischen Konstantinopel und Alexandrien.

### A e g y p t e n.

Alexandrien den 23. Febr. (A. Z.) Man sagt, daß der Pascha gesonnen sey, die Mannschaft

der beiden Flotten als Land-Truppen zu verwenden, und an Bord der Schiffe nur die unumgänglich nothwendige Anzahl zu deren Bewachung zurückzulassen; die übrigen sollen zwischen hier, Rosette und Damietta vertheilt werden. — Der Russischen Flagge ist dieser Tage im Hafen eine Beleidigung widerfahren, die eklatante Genugthuung fordert, und die sich der Graf Medem zu verschaffen wissen wird. Die Mannschaft einer Aegyptischen Kriegsbark, im Streite mit den Matrosen eines Russischen Bootes, hat die Letzteren bis aufs Deck ihres Schiffes verfolgt, und den Capitain, obgleich er seine große Flagge aufgezogen, mit Gewalt von seinem Schiffe weggeschleppt und zum Aegyptischen Admiral gebracht, der ihn an den Polizeimeister sandte, wo er vom Russischen Konsulate befreit wurde. Der Russische General-Konful hat Genugthuung verlangt, der Pascha hat sie zugesagt, in-dessen dauert die gerichtliche Untersuchung dieser Sache schon sechs Tage. — Die Araber lassen den Engländern in Aken keine Ruhe, oft zeigen sich Haufen von 4—500 Mann, welche Miene machen, einen oder den andern Posten anzugreifen. Die Stadt ist jetzt gut befestigt und hat nichts mehr von einem Ueberfalle zu befürchten. Indessen da die Araber keine Lebensmittel liefern, muß Alles zu Wasser herbeigebracht werden.

### D s t i n d i e n.

Bombay den 31. Jan. Lord Auckland wurde am 28. Jan. in Calpi erwartet und sollte alsdann von da aus seine Reise nach Kalkutta mit Darw's fortsetzen. Seine Rückkehr wird durch die Chinesischen Angelegenheiten beschleunigt, zu deren Beendigung ihm die Englische Regierung, wie es scheint, freie Hand läßt. In Kalkutta sollen Schiffe, zum Belauf von 14,000 Tonnen befrachtet werden, um 7 Regimenter Ostindischer Truppen und 1000 Tonnen Steinkohlen nach der Insel Sapata in den Chinesischen Gewässern zu bringen. Aus England erwartet man 7 Kriegsschiffe. Der Calcutta Courier will wissen, Lord Auckland werde, mit einer Mission beauftragt, nach China gehen.

Da Maun Sing von Dschudpore sich noch immer widerspänstig zeigt, und heute Bedingungen zusagt, die er morgen widerruft, so hat sich Oberst Sutherland zum General-Gouverneur nach Swalior begeben, um sich mit demselben über die gegen Maun Sing zu ergreifenden Maßregeln zu verständigen.

Oberst Stoddart befand sich noch immer als Gefangener in Buchara. Dost Mohammed hatte am 22. December mit einem Gefolge von 500 Mann Chulum verlassen, um sich nach Buchara zu begeben.

Da es oft der Fall war, daß Wittwen veranlaßt wurden, das Gebiet der Compagnie zu verlassen, um sich in Sattarah verbrennen zu lassen, so ist dem neuen Nadschah von Stattarah, als ihn Sir



James Carnac zum Fürsten erhob, auferlegt worden, die Ceremonie der Suttis gänzlich abzuschaffen.

### C h i n a.

Die *Bombay-Times* vom 25. Januar enthalten folgende Nachrichten aus China bis zum 8. Dezember: „Das Schiff „Fort William“ hat die wichtige Nachricht überbracht, daß der Britische Handel mit China auf Befehl des Kaisers für immer verboten ist. Britische Waaren dürfen unter keiner Flagge eingeführt werden. Der Kaiserliche Kommissar hat ein Edikt erlassen, wodurch der Verkauf Englischer Schiffe an die Amerikaner oder andere Nationen, so wie die Ueberschiffung von Britischem Eigenthum auf Amerikanische, oder andere Schiffe, verboten und zugleich angekündigt wird, daß wenn die außerhalb befindlichen Britischen Schiffe bis zum 6. Dezember nicht nach Wampoa gingen, und sich den bestehenden Vorschriften fügten, der Handel mit der Englischen Nation dann für immer aufhören solle. Die Einfuhr von roher Baumwolle und Indischer und Britischer Handelswaaren ist eben so verboten, wie die Einfuhr von Opium. Alle Perser, Neger und Andere, die Ansprüche auf Britischen Schutz haben, müssen Canton verlassen. Die privilegirten Ueberschiffungs-Böte dürfen nicht mehr in den Canton-Fluß einfahren. Das Einfuhr-Verbot erstreckt sich auf Macao, und drei vornehme Mandarinen begeben sich dorthin, um für die Ausführung desselben zu sorgen. Ausgenommen von dieser Maßregel sind alle anderen Nationen und die beiden Britischen Schiffe „Thomas Contts“ und „Royal Saxon“, welche die von den Chinesischen Behörden verlangten Unterwerfungs-Scheine ausgestellt und daher die Erlaubniß erhalten hatten, Handel zu treiben. Der „Thomas Contts“ hat auch wirklich in Wampoa seine Ladung ruhig eingenommen. Andere Briefe von demselben Datum melden, daß die Britischen Kriegsschiffe „Volage“ und „Hyacinth“ in Begleitung des Kutter und der „Psyche“ die Bocca Tigris hinaufgesegelt sind, wie man glaubt, um Erklärungen in Bezug auf das Edikt zu verlangen. Es heißt, das Peful Baumwolle sei in Canton nach Bekanntmachung des Edikts um zwei Laels gestiegen, und das Frachtgeld von außerhalb nach Wampoa soll acht Dollars für den Ballen betragen. Aus Macao erfährt man, daß der Kaiser den Ober-Kommissar Lin, weil er die Differenzen mit den Engländern nicht schneller ausgeglichen, um zwei Rangstufen erniedrigt habe. Auch soll ein neuer Ober-Kommissar ernannt worden seyn, um das Benehmen des vorigen zu untersuchen, die Ankunft desselben ist indeß sobald nicht zu erwarten. Nachrichten aus Canton zufolge, hat der Kommissar an den Hof berichtet, daß der Chinesische Admiral am 3. November zwei Britische Korvetten geschlagen und gezwungen habe, in Typa Schutz zu suchen.

Der Verlust der Chinesen wird als unbedeutend dargestellt, einige Personen wären getödtet, einige ertrunken und ein Paar durch das Aufstiegen von Pulver auf einer der Kriegs-Dschunken ums Leben gekommen. Die Chinesen versichern, daß der Kommissar diesen Bericht nicht anders hätte abfassen dürfen, weil Se. Kaisert. Maj. sonst höchst aufgebracht gewesen seyn würde! Nach den letzten Berichten aus Macao inspizierte der dortige Gouverneur an der Spitze eines Detaschements die Forts und hatte befohlen, dieselben mit doppelter Munition zu versehen. In Macao sind viele Chinesische Truppen gelandet. Der Kaiserliche Kommissar hat die Portugiesischen Behörden durch die Distrikts-Mandarinen wiederholt auffordern lassen, den Handel zwischen Portugiesen und Engländern zu verhindern. Auch haben die Chinesen mehr als bisher versucht, den Handel von Macao zu belästigen. So verlangen sie jetzt, daß Schiffe, die von Lissabon kommen, nicht wie früher in Macao, sondern in Wampoa ausladen sollen. Dieser Forderung widersetzen sich natürlich die Portugiesen, indeß finden ihre Schiffe keinen Chinesen, der eine Ladung nach Europa kontrahiren will. Portugiesische und andere, denen der Handel mit diesen Häfen erlaubt ist, müssen künftig ihre Nummer auf beiden Seiten tragen.“

Macao den 8. Dec. Am 12. Oktober ist das Schiff „Sunda“ von London an der Küste von Hainan gescheitert. Der Verlust ist sehr groß, denn von der Ladung, 230,000 Pfd. an Werth, ist nichts gerettet worden.

Ueber die letzten Vorfälle in China bemerkt die *Bombay Times* noch Folgendes: „Die übel angebrachte Schonung des Chinesischen Geschwaders bei Kulun am 4. September und bei Anunghoy am 3. November hat den gewöhnlichen Erfolg gehabt, nämlich falsche Berichte an den Kaiser. Hätte man am 4. September die Dschunken verbrannt und das Fort zerstört und am 3. Nov. sämtliche 29 Dschunken genommen oder in Grund gebohrt, so wären keine so falschen Berichte möglich gewesen. Es ist kaum zu stark, wenn man sagt, daß diese beiden Gefechte mit großer Schwäche gelehrt worden sind. Warum setzt man die Britischen Schiffe Beleidigungen und Angriffen aus, wenn die Kriegartikel und die gedruckten Instructionen nicht dem Buchstaben und dem Geiste nach ausgeführt werden sollen. Und dann die moralische Lektion, welche den Chinesen wäre gegeben worden. Nun hören wir, daß der Ober-Offizier der Britischen Schiffe Cirkulare erlassen hat, worin er sagt, daß die Schiffe sich defensiv verhalten sollen. Es heißt, die Flotten von Tschiling und Fokien hätten den Befehl erhalten, die Engländer anzugreifen, und sie erwarteten, im Vertrauen auf den Bericht des Kommissars, einen leichten Sieg.“



Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 11. Febr. Der Geldmarkt befindet sich noch immer im alten Zustande. Die Actien der Bank der Vereinigten Staaten sind, in Folge der Verhandlungen im Senat von Pennsylvanien über die Wiederaufnahme der Baarzahlungen, um 2 pEt. gefallen. „Nichts kann“, sagt ein hiesiges Regierungsblatt, „diesen Staat oder seine Banken von dem endlichen Untergange retten, als wenn unverzüglich zur direkten Steuer geschritten und die Ausgaben für die Zukunft eingeschränkt werden. Aber statt diesen Weg einzuschlagen, leihen sie noch mehr Geld von ihren ruinirten Banken, um ihre Zinsen zu bezahlen. Dies muß in weniger als 20 Jahren unvermeidlich zu einer Schuld von 60, 80 oder selbst von 100 Millionen Dollars führen, und in weniger als zwei Jahren wird Pennsylvanien seinen Kredit und seinen Ruf verloren haben. Es hat die Bewegung begonnen, die mit seiner Schmach endigen wird.“

Die Gränzfrage befindet sich noch immer auf dem alten Fleck; im Kongreß ist nichts darüber verlautet, und die Patrioten von Maine scheinen ihren Ton etwas herabgestimmt zu haben. Indes werden die Rüstungen in Kanada hier doch fortwährend mit scharfer Wachsamkeit beobachtet.

Bei Little Rock am Arkansas-Flusse ist ein unerschöpfliches Lager von Anthracit-Kohle aufgefunden worden.

Es wird darüber geklagt, daß Seelente von den Marine-Behörden hier und da mit Tuch, statt mit Gold oder Silber, bezahlt wurden; so habe kürzlich einer für 12 Dollars Gold, die er zu fordern hatte, drei Stücke Tuch annehmen müssen, wofür man ihm, als er sie zum Verkauf geboten, nicht mehr als 4 Dollars habe zahlen wollen, und die er nachher bei einem hiesigen Pfandleiher noch für 5 Dollars verkauft habe.

In New-Orleans haben kürzlich drei Handelshäuser fallirt, deren Passiva zusammen eine Million Dollars betragen.

### Mexiko.

Veracruz den 4. Jan. Am 18. Dezbr. lagerte die Armee der Föderalisten, 1400 Mann stark, zwei Englische Meilen von Matamoros. Nach zehn Tagen zogen sie vor Menterez, wo sich nur 400 Centralisten befanden. Es heißt, der Angriff gegen Matamoros sei bis zum März aufgeschoben worden. Am 16. Dezember hatte sich unter den Föderalisten das Gerücht verbreitet, daß Santana sich für den Föderalismus erklärt und ein Corps von 3000 Mann zusammengezogen habe.

### Bermischte Nachrichten.

Verwaltungs-Resultate der Straf-Anstalt zu Rawitsch pro 1839.

Es haben in der Anstalt im verflossenen Jahre überhaupt eingeseffen 902 Sträflinge, von denen 725

männlichen und 177 weiblichen Geschlechts. Hiervon wurden entlassen 266; entwichen ist keiner; gestorben sind 52, wonach am 31. Dezember pr. noch ein Bestand von 514 übrig blieb, bestehend aus 412 Männern und 102 Weibern. — Es wurden eingeliefert, a) wegen Raubes, Diebstahls und Betruges 663, b) wegen intendirten und verübten Mordes 43, c) wegen Brandstiftung 32, d) wegen Widersezung gegen die Obrigkeit 3, e) wegen beleidigter Majestät 13, f) wegen verbotener Rückkehr in die preuß. Staaten 1, g) wegen grober Verbrechen gegen die Sittlichkeit 20, h) wegen verheimlichter Schwangerschaft und Geburt 42, i) wegen verschiedener anderer Vergehen 85. Von den Detinirten bekannnten sich: 1) zur katholischen Confession 644, 2) zur evangelischen 210, 3) zum jüdischen Glauben 48. — Von den im Jahre 1839. neu aufgenommenen Individuen hatten vor ihrem Eintritt in die Anstalt Schulunterricht genossen: a) Katholiken 77, b) Evangelische 53, c) Juden 13, Summa 143; ohne dergleichen Unterricht waren geblieben: a) Katholiken 212, b) Evangelische 17, c) Juden 4. In der Anstalt haben erhalten: a) Nachhülfe im Religions-Unterricht 38, b) Schul-Unterricht 58, Summa 96. Aus dem Schul-Unterricht sind während des verflossenen Jahres entlassen 27, und blieb am Schlusse des Jahres ein Bestand von 31 Schülern und Schülerinnen. — Rückfällige Verbrecher wurden aufgenommen im Ganzen 107. Von diesen kamen in die Anstalt: zum 2ten Mal 51, zum 3ten Mal 19, zum 4ten Mal 11, zum 5ten Mal 12, zum 6ten Mal 10, zum 7ten Mal 3, zum 8ten Mal 1. — Der Brutto-Ertrag aus der Beschäftigung der Gefangenen betrug 13,139 Rthlr. 2 sgr. 4 pf. Im Jahre 1838. betrug derselbe 12,805 Rthlr. 14 sgr. 8 pf., so daß sich jetzt ein Plus von 333 Rthlr. 17 sgr. 8 pf. ergibt. Die Gefangenen haben damit nicht nur ihre unmittelbaren Unterhaltungskosten für Beköstigung und Bekleidung incl. aller Kranken und Krüppel gedeckt, sondern auch noch einen Beitrag von 646 Rthlr. 8 sgr. 6 pf. zu den Generalkosten der Anstalt aufgebracht. — Das, hauptsächlich aus dem Ueberschuss herrührende Privatvermögen der Gefangenen nach Bestreitung der ihnen zu Theil gewordenen Zulagen zur besseren Verpflegung belief sich am Schlusse des verflossenen Jahres auf 780 Rthlr. 5 sgr. 8 pf. — Die Beschäftigungs-Arten der Gefangenen haben überall einen gedeihlichen Fortgang gehabt. Es wurden 374,299 Ellen Kattun, 29,420<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ellen diverse Leinen, 802<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ellen Tuch, 1364 Ellen Körper, 3019<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ellen Fries, 2372 Stück Friesdecken, 207 Stück Haardecken, 1416 Ellen diverse Fußdecken gewebt; ferner 10,017<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfd. Hanf gehechelt, 3886 Strähn 15 Gebind diverses Leingarn gesponnen, 916 Klaftern Holz gesägt und gespalten, wovon 637<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klaftern verkauft wurden, 215 Pfd. Federn gerissen und 5472<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Tage für Tagelohn gearbeitet. — Außer dem wurde noch wollenes und baumwollenes Strick-



garn, so wie Nähzwirn gezwisst, Papier für Kaufleute beschnitten, Steine gebohrt, Press- und Geldbeutel gefertigt, Geschirre geschlagen, Bücher gebunden, Steinpflaster gelegt, Zinngießer-, Schloßer-, Seiler-, Tischler-, Drechsler-, Maler-, Maurer-, Böttcher-, Schuhmacher-, so wie vielfache Näharbeiten und Stickereien geliefert.

**Oppekn.** Das hiesige Amtsblatt meldet Folgendes: „Auf höhere Veranlassung bringen wir zur Warnung derjenigen Einsassen unseres Departements, welche wegen Unzufriedenheit mit den kirchlichen Verhältnissen, oder aus anderen Gründen geneigt sein möchten, ihre Heimath zu verlassen und nach Nord-Amerika auszuwandern, Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: Ein Bürger und Handwerksmann in einer Stadt Pommerns, der an der Union der evangelischen Kirchen Anstoß nahm und sich in seinem Glauben beeinträchtigt glaubte, beschloß im Jahre 1837 sein Vaterland zu verlassen und mit mehreren Gleichgesinnten nach Amerika auszuwandern, das ihm als das Land der Freiheit und des Glücks gepriesen war. Nach Verkauf ihres unbeweglichen Eigenthums verließ die Gesellschaft, welche mit Einschluß der Kinder überhaupt aus 41 Personen bestand, die Heimath, und begab sich zunächst nach Homburg, um sich hier nach New-York einzuschiffen. Gegen Zahlung von 8 Frd'or. und 3 Span. Thaler für einen Erwachsenen, und 5 Frd'or. und 3 Span. Thaler für ein Kind, fanden sie Aufnahme in einem Schiffe. Schon während der von heftigen Seestürmen begleiteten Reise bereueten die Meisten ihren übereilten Entschluß, und Einer unterlag sogar seinen Leiden und starb am Bord des Schiffes. Die Uebrigen erreichten zwar nach einer eilfwöchentlichen Fahrt New-York, fanden hier aber weder ein Unterkommen, noch irgend eine Theilnahme, und waren genöthigt, ein Dampfschiff zu besteigen, und 164 Englische Meilen weiter ins Land bis Albany zu reisen. Auch hier war aus denselben Gründen ihres Bleibens nicht. Sie mußten abermals 364 Englische Meilen weiter nach Buffalow und von da 135 Engl. Meilen nach Eliesland gehen, wo bereits alle Geldmittel der Reisenden erschöpft waren. Und da sich ihnen auch hier keine Gelegenheit zu einem Verdienst und Unterkommen darbot, erklärte der bisherige Führer, der das Amt eines Geistlichen bei der Gesellschaft versehen hatte, er müsse sich von ihnen trennen, und es einem Jeden überlassen, sein Heil weiter zu suchen. In dieser verzweiflungsvollen Lage fand sich endlich der Besitzer eines Kanalboot's, der es übernahm, die Auswanderer gegen Verpfändung ihrer sämtlichen Habseligkeiten 135 Englische Meilen weiter nach Roscoe zu führen. Bei ihrer Ankunft an diesem Orte wurden ihre Effekten in ein Pfand-Haus gebracht, um so lange aufbewahrt zu werden, bis die Eigenthümer im Stande wären, sie wieder ein-

zulösen. Dies haben jedoch innerhalb der beiden ersten Jahre nur wenige der Auswanderer zu thun vermocht. Zwar fanden sie endlich 6 Meilen von Roscoe Gelegenheit, bei einem Kanalbau als Arbeiter für einen Tagelohn von 6½ Schilling pro Mann (die Frauen blieben ohne Beschäftigung) angestellt zu werden, und nachdem sie drei Tage lang unter freiem Himmel zugebracht hatten, wurde ihnen auch ein Blockhaus zur Wohnung nothdürftig eingerichtet. Da aber der Kanalbau-Unternehmer, der ihnen die in Amerika theuren Lebensmittel selbst lieferte, den Betrag derselben vom Tagelohn so gleich in Abzug brachte, so konnte fast Niemand, am wenigsten die Familienväter, von dem Verdienste etwas erübrigen, um seine Lage zu verbessern. Unter diesen Umständen fühlten Alle in einem hohen Grade sich unglücklich in dem fremden Lande, wo ihnen keine ihrer Hoffnungen in Erfüllung ging, wo Niemand sich um sie bekümmerte, und wo sie die Wohlthaten einer kirchlichen Gemeinschaft, eines geistlichen Zuspruchs und des Schul-Unterrichts für ihre Kinder gänzlich entbehrten. Täglich und stündlich beweinten sie ihr Elend, gedachten der verlassen Heimath und sehnten sich in dieselbe zurück-zukehren. Aber nur der N. N. vermochte es, die nothdürftigsten Mittel zur Reise nach einem Jahr der erfahrenen Drangsale herbeizuschaffen. Am 1. Juni 1839 sagte er mit seiner Frau, einer Schwester und deren achtjährigen Kinde den übrigen Unglücks-Gefährten, die ihn mit Thränen scheiden sahen, Lebewohl und trat, durch eine herbe Belehrung von seinen Irrthümern gänzlich gebeilt, die Rückreise nach der Heimath an, die er denn auch am 8. September glücklich wieder erreichte und wo er von seinen Mitbürgern liebreich aufgenommen wurde. Er hat sich der evangelischen Kirche nun wieder angeschlossen und wünscht nichts mehr, als daß alle Dissidenten sein Beispiel sich zur Warnung mögen reichen lassen. — Das Vorstehende hat der N. N. vor seiner Orts-Behörde zu Protokoll gegeben.“

Am 13ten d. Abends 8 Uhr entlud sich über Baugen, Löbau und Görlitz ein schweres Gewitter. Unmittelbar darauf ein orkanähnlicher Sturm und viel Schnee. Binnen wenigen Stunden hatte die Landschaft das Gewand des rauhesten Januars.

In einer, zum Besten der Armen, von Mad. Crelinger und Dlle. Sophie Löwe in Berlin veranstalteten musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltung sind im Ganzen eingegangen 1461 Rthlr., und nach Abzug der Kosten von 124 Rthlrn. ist der Rest von 1337 Rthlr. zu den gesetzten Zwecken verwandt worden.

#### Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des am 31sten März 1833 zu Murzynowo kościelne verstorbenen Gutsbesizers Vincent von Suchorzewski, zu welchem das



**Börse von Berlin.**

im Schrodaer Kreise belegene adeliche Gut P o d = stolice nebst Zubehör gehört, ist heute der erb-schafftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 7ten M a i 1840 Vormittags 10 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Frey im Partheien-Zimmer des unterzeichneten Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 7. December 1839.

Königliches Ober-Landesgericht.  
I. Abtheilung.

In meiner Heil-Anstalt für Verwachsene (Berlin, Taubenstr. 11.) werden nunmehr die Kuren durch einen im Auslande erfundenen Seitendruck-Apparat (nicht Streckbett) vollzogen und wodurch die Heilung schnell und schmerzlos erfolgt. — Patienten, die nur das Institut zur Kur benutzen, zahlen vierteljährlich 25 Thaler. — Pensionaire (incl. Unterricht) vierteljährlich 80 Thaler.

Berlin im März 1840.

Director B e r w a l d.

Eine neue Sendung Sühler Doppel-Gewehre, im Preise von 14 — 70 Rthlr., Scheibenbüchsen, Flintenlehmen, Jagdflaschen empfang und verkauft unter Garantie:

G. W. Gottschalk.  
alten Markt am Rathhause.

Posen den 21. März 1840.

Gelegenheit nach Berlin den 22sten oder 23sten d. M. Wilhelmstraße Hôtel de Dresde.

Den 17. März 1840.	Zins-Fuss.		Preuss.Cour.	
	Brief	Geld.	Brief	Geld.
Staats-Schuldseine . . . . .	4	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	73 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	73 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Neum. Schuldverschreibungen .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Königsberger dito . . . . .	4	—	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	—
dito dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47	—	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Ostpreussische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Pommersche dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Schlesische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	102	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	—
Gold al marco . . . . .	—	214	213	—
Neue Ducaten . . . . .	—	18	—	—
Friedrichs'd'or . . . . .	—	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Disconto . . . . .	—	3	4	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 18. März 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Rshl.	Sgr.	pf.	Rshl.	Sgr.	pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtg.	21	2	6	21	5	—
Roggen dito	—	29	—	1	1	—
Gerste . . . . .	—	22	6	—	24	6
Hafer . . . . .	—	19	6	—	20	6
Buchweizen . . . . .	—	27	6	1	—	—
Erbfen . . . . .	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln . . . . .	—	10	—	—	10	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	6	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	20	—	4	25	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6
Spiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuß. . . . .	13	—	—	13	10	—

N a m e n der K i r c h e n.	Sonntag den 22ten März 1840 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 13. bis 19. März 1840 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Gebl.	weibl. Gebl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Prediger Friedrich	Hr. Superint. Fischer	2	4	7	4	1
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dütschke	—	—	2	1	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Niese	—	1	2	1	—	1
Domkirche	= Vic. Borowicz	= Canon. Jabczynski	1	1	1	—	—
den 25. März.	= Probst Urbanowicz	= Prof. Prabucki	1	1	1	1	—
Mstarkirche	= Dec. Zeyland	= Probst Urbanowicz	2	2	1	2	—
St. Adalbert-Kirche	—	= Probst v. Kamienski	1	2	1	2	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	= Probst v. Kamienski	—	—	—	—	—
den 25. März.	Derselbe	—	—	—	—	—	—
Deutsch-Katholische Kirche.	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
den 25. März.	= Geistl. Sobkiewicz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Geistl. Borowicz	—	—	—	—	—	—
Summa			8	15	13	9	2